

Neue Mittelschulen – Vom Mehrwert des differenzierten Schulsystems

Dass die ehemaligen Hauptschulen, jetzt NMS, vor allem im großstädtischen Raum durch eine Folge nicht unproblematischer bildungspolitischer Entwicklungen mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert sind, ist hinlänglich bekannt. Das österreichische Schulsystem ist durch eine frühe, leistungsabhängige Differenzierung gekennzeichnet, die vor allem Erziehungsberechtigte für zukunftsweisend und prägend halten. Auch wenn der Trend in das Gymnasium ungebrochen anhält, besuchen selbst in der Bundeshauptstadt fast 50% der Zehnjährigen eine NMS. Das differenzierte Schulwesen dient in seinem Grund dazu, jedem Kind die individuell beste Schullaufbahn und persönliches Wachstum zu eröffnen. Insofern sind die Stärkung der NMS und das wertschätzende Bewusstmachen der anschließenden Bildungswege ein dringend erforderliches gesellschaftliches Postulat.

Die starke Heterogenität unter den NMS-SchülerInnen, soziale Spannungsfelder und das oft als unzureichend wahrgenommene Leistungsniveau schaffen für Lehrende und Leitungen immer wieder komplexe Situationen. Allerdings zeichnen sich NMS durch eine Reihe pädago-

gischer Schwerpunktsetzungen, besonderer Zugänge zu den SchülerInnen in ihrer Individualität und Förder- und Entwicklungsmaßnahmen sowie Initiativen von projektbezogenem Unterricht aus, die zu wenig Beachtung erfahren.

Campusschulen sind Orte des Lebens und Lernens

Anhand von drei Beispielen soll aufgezeigt werden, wie vor allem differenziert und zielgerichtet eingesetzte Ressourcen, eine entwicklungs- und lernfördernde Haltung der PädagogInnen und die Möglichkeit, das Schulprofil gemeinsam zu formen, Garanten für einen guten, gelingenden Unterricht an den NMS sind. In den Blick genommen werden im Folgenden als Best Practice Beispiele Katholische Privat-NMS in der Trägerschaft der Erzdiözese Wien, deren Organisation in Campusstrukturen (oft vom Kindergarten bis zu Kollegformen) besondere Vorteile für die jungen Menschen und ihre Familien darstellen. Die Schulen sind geprägt durch religiöse, soziale, kulturelle und sprachliche Diversität, der Aufnahmevertrag verpflichtet zum Besuch eines konfessionellen Religionsunterrichts und zum Mittragen der christlichen Ausrichtung.

Eine Gesprächsrunde, die mit den Schulleiterinnen der NMS Fasangasse Wien 3 sowie der NMS Pressbaum (beides Sacré Cœur Mittelschulen) und dem Direktor der WMS Antonigasse geführt wurden, geben Einblick nicht nur in die außerordentlichen Bemühungen um die individuelle Leistungsförderung, sondern auch in den personenzentrierten ganzheitlichen Unterricht, der sich durch ausgeprägte Formen von Beratung und Coaching, Eltern(zusammen)arbeit und Wertevermittlung auszeichnet. Die Wahrnehmung der Lernenden vor allem mit ihren Potenzialen aber auch Entwicklungschancen wird sichtbar in Projekten, die Zuversicht vermitteln und das Selbstwertgefühl stärken, in der Förderung individueller Talente sowie im gemeinsamen Entdecken von Berufsmöglichkeiten und Zukunftsvisionen.

Lehrende Katholischer NMS an einem Schulcampus legen einen besonderen Fokus auf gelingende Transitionen. Daher wird die Nahtstelle mit den Volksschulen aktiv in den Blick genommen, um gezielte Laufbahnbetreuung zu garantieren, jedem Kind die nach seinem Entwicklungsstand beste Sekundarstufenform anzubieten und Enttäuschung und Demotivation aber



Bild lizenziert von SHUTTERSTOCK

auch Überforderung und zu große Belastung hintanzuhalten. Ebenso gilt es mit den aufnehmenden Bildungseinrichtungen wie Oberstufenrealgymnasien oder weiterführenden BMHS, gezielt zusammenzuarbeiten, was an einem Campus unkompliziert möglich ist. Eltern erleben die NMS dadurch nicht als Sackgasse, sondern als einen Ort, der Kindern die nötige Zeit und den nötigen Raum für ihre Entwicklung bietet.

Begabungsförderung als pädagogische Grundhaltung

Insbesondere der begabungsfördernde und personorientierte Unterricht, der den Fokus auf die Potenziale und Talente der jungen Menschen lenkt, wird, vom gesamten Team an den genannten Schulen umgesetzt.

Ein Vorteil der NMS-Standorte besteht darin, SchülerInnen jenen Leistungsdruck nehmen zu können, der dem Lernen oftmals hinderlich entgegensteht. Die Freude am Lernen soll erhalten bleiben, wird oft sogar erst geweckt. Begabungsförderung wird im Unterricht als pädagogische Grundhaltung umgesetzt, indem LehrerInnen stärkenfreundlich agieren und sich in speziellen Schulentwicklungsmodulen und Fortbildungsangeboten Know How und Kompetenz dafür aneignen. Nicht nur bei den alternativen Leistungsbeurteilungen (KEL- Gespräch) wird sichtbar, dass besonderes Augenmerk auf dem individuellen Entwicklungsstand und dem Können der SchülerInnen liegt. Diese haben dabei jeweils die Möglichkeit, den Erziehungsberechtigten die erbrachten Leistungen im Rahmen eines gemeinsamen Gesprächs mit dem/r KlassenlehrerIn zu präsentieren.

Immer wieder kommt es vor, dass Eltern, deren Kinder die Anforderungen für den Besuch einer AHS nicht erfüllen, die NMS als zweite Wahl und nachteilig für die Bildungsplanung wahrnehmen. Direktorin Marianne Thaler von der NMS Sacré Coeur bringt es auf den Punkt: „Wichtig ist, alle Beteiligten zu ermutigen und ihnen die Sorge zu nehmen, dass die NMS für ihre Kinder mit Nachteilen verbunden ist, die nicht wieder gutzumachen sind.“ An der NMS Sacré Coeur findet gegenwärtig verstärkt Schulentwicklungsarbeit mit dem Schwerpunkt auf Begabungsförderung statt. Zwei Lehrerinnen absolvieren den Hochschullehrgang „Vielfarbigkeit der Begabungen“ am Institut



Im Bereich der Erzdiözese Wien werden 21 Katholische Neue Mittelschulen (davon 18 in Wien-Stadt) geführt. In ihnen werden im heurigen Schuljahr 3911 SchülerInnen unterrichtet. An drei der Neuen Mittelschulen sind Polytechnische Schulen angeschlossen. Alle Katholischen Neuen Mittelschulen befinden sich an einem Campus-Standort. Sieben stehen im Verbund mit einer Volksschule, 14 zusätzlich mit einer AHS oder BMHS bzw. mit beiden weiterführenden Schularten.

TIBI der KPH Wien/Krems, bei dem sie sich zu „Specialists in Gifted Education“ ausbilden lassen. In Nachmittagskursen erhalten SchülerInnen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in spezifischen Schwerpunktsetzungen zu intensivieren (KLIMT – „Kunst, Literatur, Musik, Theater“ und MINT – „Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften“). Bei der Entscheidung für einen passenden Kurs stehen PädagogenInnen beratend zur Seite.

Jedem das Beste, nicht allen das Gleiche. Direktor Braunauer ist Leiter einer katholischen „Wiener Mittelschule“ im 18. Wiener Gemeindebezirk. An seiner Schule ist wichtig, dass die Durchlässigkeit in die Sekundarstufe 2 gewährleistet ist. Da die SchülerInnen in den Hauptgegenständen Englisch, Deutsch und Mathematik von NMS- und AHS-LehrerInnen gemeinsam unterrichtet werden und Jugendliche, die durch besonders hohe Leistungen auffallen, besondere Förderung zukommt, wird der mögliche Wechsel in eine AHS erleichtert. Direktor Braunauer kennt jede Schülerin und jeden Schüler seines Hauses. Verantwortungsbewusstes Sozialverhalten und die Auseinandersetzung mit dem christlichen Wertekonzept sind ihm und seinem Team ein besonderes Anliegen. Mit dem schuleigenen „Social Award“ werden – unabhängig von kognitiven Leistungen – Werte wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Füreinander-Da-Sein uvm. ins Rampenlicht gerückt. So erhalten auch leistungsschwächere Jugendliche die Möglichkeit, ihr Selbstwertgefühl zu stärken, sich erfolgreich zu präsentieren und ausgezeichnet zu werden.

Frau Direktorin Stingerer leitet die katholische NMS im niederösterreichischen Pressbaum. Sie und ihre LehrerInnen wis-

sen sich dem Ansatz verpflichtet, dass jedes Kind Talente hat, die es zu entdecken und zu fördern gilt. An ihrer Schule wurde die sogenannte Entwicklungsscheibe („Wertschätzender Umgang mit dem Ich und dem Du“) erarbeitet, die die Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen in den Mittelpunkt stellt. Es werden Veranstaltungen wie der „Jahrmarkt der Fähigkeiten“ organisiert, die die Vielfalt der Talente auch einer breiteren Öffentlichkeit sichtbar machen. Bei diesem „Jahrmarkt“ präsentieren SchülerInnen alle Leistungen und Fähigkeiten, auf die sie besonders stolz sind. Damit werden die Entwicklungsschritte der Lernenden jeweils anschaulich dokumentiert.

Kinder in der Projektklasse MOVE-ON, einer jahrgangsübergreifenden Klasse, die in inklusiver Form auch sonderpädagogischen Förderbedarf berücksichtigt, arbeiten grundsätzlich in Form von Projekten, einzig in den Schularbeitsgegenständen Deutsch, Mathematik und Englisch erfolgt der Unterricht im regulären Klassenverband.

NMS können einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, dass Kinder ihren Bildungsweg als gelingend und erfüllend erleben. Gesellschaft und öffentliche Hand tun gut daran, diese Schulart in ihrer Qualität anzuerkennen, in ihrem Ansehen zu stärken und die duale Ausbildung in der Gleichwertigkeit ihrer Wege und Abschlüsse zu fördern.

Der Text ist die Zusammenfassung eines Gesprächs zwischen den genannten NMS-DirektorInnen und MitarbeiterInnen des Institut TIBI für Begabungsentwicklung und Innovation an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems.